



KANG CONTEMPORARY

## **THREADING LINES**

JEONGMOON CHOI | ANNETTE CORDS

25 August - 10 November

In der Materie der Textilien vermischen sich die Farben, während sich die Fäden überlagern und ineinander verweben. Gespannte Fasern definieren skulpturale Räume, und die Empfindungen des Auges verbinden sich mit der Vorfreude auf die Berührung. Jede Textur verspricht eine andere Haptik. Ein einzelner Faden, eng geschnürt wie die Saite einer Geige, durchschneidet den Raum mit Schärfe und definiert eine neue Kluft im Inneren. Er markiert eine Grenze, die trotz der Fragilität der Saite unmöglich zu überschreiten scheint.

Kang Contemporary freut sich, die Kunstwerke von **Jeongmoon Choi** und **Annette Cords** in der Ausstellung *THREADING LINES* zu präsentieren. Beide Künstlerinnen haben im Laufe ihrer Karriere einzigartige Wege der Annäherung an Materialität und Techniken definiert und leisten bedeutende Beiträge zur Kunstwelt. Der Dialog zwischen diesen beiden Künstlerinnen zeigt das enorme materielle Repertoire von Textilien und Schnüren. Das Medium wird auf korrespondierende und doch unterschiedliche Weise erforscht, was zu Kunstwerken führt, die trotz ihrer Kongruenz deutlich unterschiedliche Eindrücke hervorrufen. Während Jeongmoon Chois "Drawings in Space" Kompositionen schaffen, die einzelne Fäden in den Vordergrund stellen, verstärken Annette Cords' gewebte Arrangements das zusammengesetzte Potenzial des gewebten Fadens. Gespanntes und gewebtes Garn wird oft als ein traditionell manuelles Medium wahrgenommen. In den Arbeiten beider Künstlerinnen zeigt sich jedoch, dass es eng mit der Technologie und dem Digitalen in Kontakt steht. Scheinbar gegensätzliche Prozesse der virtuellen und der taktilen Welt verändern und unterstützen sich gegenseitig. Der Faden wird in diesem Zusammenhang als Teil eines Kollektivs wahrgenommen, als eine Faser eines Codes, der sich zu einem umfassenderen Programm ausbildet, in dem jedes einzelne Stück die Struktur und das Gewebe des Ganzen verändert, unterstützt und zugleich behindert.

Wie eine Spinne, die ein Netz aus Fäden spinnt, komponiert die Künstlerin **Jeongmoon Choi** Installationen, die zwischen der Zerbrechlichkeit eines einzelnen Fadens und der Strahlkraft einer kollektiven Komposition oszillieren. Manchmal erstrecken sich diese Installationen über ganze Räume. Ein anderes Mal sind sie in Holzrahmen eingeschlossen, die durch ihre stark begrenzten Dimensionen die Befragung von Materialität, Linie und Wahrnehmung durch die Künstlerin intensivieren. Sie ahmen widersprüchliche Empfindungen nach und sind gleichzeitig verletzlich und stark, zart und sicher. Mit akribischer Präzision konstruiert Jeongmoon Choi ihre Welten, die den Raum in vibrierende Kompartimente aufteilen. Ähnlich wie der Körper einer Spinne, die einen Raum durchquert und ihr Netz entwirft, können wir uns vorstellen, wie die Künstlerin Fäden bewegt, führt und befestigt, um außergewöhnliche textile Architekturen zu konstruieren. Trotz der digitalen Vorkonstruktion der Kunstwerke in virtuellen Modellen ist der Bauprozess zutiefst analog und abhängig von der Präzision und dem Gespür der Künstlerin für das Material und den Raum. Durch sich wiederholende Bewegungen beginnt Choi eine meditative Performance, die vom Betrachtenden fortgesetzt wird, der, angeregt durch die gleichmäßig schwingenden und verschwimmenden Saiten, in einen ähnlich meditativen Zustand gerät. Künstlerin und



## KANG CONTEMPORARY

Besuchende treten in eine gemeinschaftliche Erfahrung ein, während die Augen des Betrachtenden die Choreografie der Künstlerin imaginieren und nachzeichnen.

Die gleichmäßige Starrheit der Saiten und die redundante Präzision der Spannungen und Abstände suggerieren eine maschinelle oder künstliche Kreation. In ähnlicher Weise lassen sich die Sequenzen der Fäden innerhalb der Rahmen oft in Strichcodes oder chemische Symbole übersetzen. Schließlich verwandeln sich Chois analoge Kompositionen in Kommunikationsformen, die nur in einer digitalisierten Welt entzifferbar sind. Diese analogen Kunstwerke reichen also ins Digitale, das Physische ins Virtuelle. Die Kunstwerke fordern spielerisch die Grenzen der Wahrnehmung und Lesbarkeit heraus. Linien und Schichten von Fäden verschmelzen zu einer kollektiven Form, die den Betrachtenden vor Illusionen stellt. Der Versuch, die einzelnen Elemente und Reihen von Fäden zu erkennen, wird desorientierend, wenn das Auge zwischen den Dimensionen springt. Auch wenn es nach einiger Zeit möglich sein mag, in den schillernden Formationen klare Linien zu erkennen, gehen Chois Kunstwerke über das Greifbare und Taktile hinaus und bleiben in ihrer irritierenden Mehrdeutigkeit verführerisch.

Die rätselhaften Beschwörungen von Candy Hearts in **Annette Cords'** Wandteppichen werden durch Graffiti und Bildcluster unterbrochen. Die visuellen und haptischen Collagen evozieren die ästhetische Sprache von geschichteten und unzusammenhängenden Stadtlandschaften. Häufig dienen Anhäufungen von Plakatwänden, Street Art und Werbung als Inspiration für Cords' Prozess. Sie fotografiert, befragt, manipuliert und kodiert diese Elemente. Dieser Prozess der Übersetzung, Visualisierung und Verfremdung führt zu einer Neukombination vertrauter Symbole, die abstrahiert und poetisch unheimlich sind. Darüber hinaus erinnern die sequenziellen Kompositionen von Eindrücken aus dem urbanen Leben an eine virtuelle Welt, die aus Programmebenen, offenen Tabs und Störungen besteht. Die geschichteten Inhalte der Wandteppiche imitieren scheinbar deren Materialität. Gewebe Fäden überlagern sich, werden verdeckt und kommen wieder zum Vorschein. In einem dynamischen Wechselspiel bauen die einzelnen Fäden ihre Qualitäten auf, korrumpieren oder verändern sie gegenseitig. Die stoffliche Verflechtung der Fäden verlangt daher ebenso nach einem taktilen Empfinden wie die Rohstoffe selbst. Entsprechend verwendet Annette Cords unterschiedliche Fäden und Webtechniken, um Texturen zu schaffen, die zweidimensionale Bilder in den Raum erweitern und medienübergreifende Kunstwerke entstehen lassen.

Vor dem Weben setzt Cords die einzelnen Bilder digital zusammen und manipuliert sie. Mit Hilfe von Computerprogrammen wird jedes Pixel in einen Punkt im binären System der Lochkarten umgewandelt. Später werden sie auf einen Jacquard-Webstuhl übertragen, der komplexe und grafische Webtexturen ermöglicht. Cords' künstlerischer Prozess wechselt also zwischen dem Digitalen und dem Analogen. Er ahmt die Geschichte der Webstuhlweberei nach, die weithin als erster Computer gilt. Die Jacquardweberei ist in diesem Prozess von entscheidender Bedeutung, da sie eine Sprache emuliert, die lesbar und gleichzeitig unsichtbar ist. Bilder, Codes und geschriebener Text verflechten sich und sind in ihrer taktilen Verbindung untrennbar. Die Wandteppiche wirken wie ein Hybrid, das materielle und soziale Grenzen überschreitet und überwindet. Schließlich wurde das Weben als künstlerische Praxis und Forschungsgebiet akademisch unterschätzt, bis es im deutschen Bauhaus eine einzigartige Wertschätzung fand. Textile Praktiken wurden von Frauen wie Anni Albers revolutioniert und als Mittel zur Beschleunigung der modernen



## KANG CONTEMPORARY

Abstraktion betrachtet. Vor diesem Hintergrund versteht Annette Cords das Weben als ein demokratisierendes Werkzeug, da neue Webtechniken traditionell gemeinschaftlich geteilt werden, um von anderen Künstler:innen praktiziert und weiterentwickelt zu werden. Die Wandteppiche befinden sich daher an der Schnittstelle zwischen einer aufstrebenden Vergangenheit, gelebter Gegenwart und den Möglichkeiten der Zukunft.